

HANDREICHUNG NACH DEN RECHTEN HÄUSERN SEHEN

Immobilien der
extrem rechten Szene
in Thüringen



IN KOOPERATION MIT DEM
Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)

DGB-Kreisverband Sömmerda, DGB-Kreisverband Ilm-Kreis,
DGB-Kreisverband Gotha, DGB-Kreisverband Jena/
Saale-Holzland-Kreis, DGB-Kreisverband Saalfeld/
Rudolstadt, DGB-Kreisverband Eichsfeld,
DGB-Kreisverband Nordhausen,
DGB-Kreisverband Unstrut-Hainich

MOBILE BERATUNG IN THÜRINGEN.
FÜR DEMOKRATIE – GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

The logo for MOBIT, featuring the word 'MOBIT' in a bold, black, sans-serif font. The letter 'O' is stylized with two orange curved lines above and below it, suggesting a mobile phone or a signal.

VORWORT // 3

Die Bedeutung von Immobilien für die extrem rechte Szene in Thüringen // 4

EINS

GUTHMANNSHAUSEN

„Rittergut“ // 6
EXKURS: „Altes Rittergut Guthmannshausen“ und Gedächtnisstätte e.V. // 5

ZWEI

KIRCHHEIM

„Romantischer Fachwerkhof“ // 13

DREI

CRAWINKEL

„Hausgemeinschaft Jonastal“ // 15
EXKURS: Crawinkels Neonazi-WG im Kontext der Thüringer Rechtsrock-Szene // 15

VIER

MARLISHAUSEN

Immobilie „Am Bahnhof“ // 19
EXKURS: Schlesische Jugend e.V. // 18

FÜNF

FRETTERODE

„Gutshaus Hanstein“ // 21

SECHS

JENA · ALT-LOBEDA

„Braunes Haus“ // 25

SIEBEN

UNTERWELLENBORN

„Altes Labor“ // 25

ACHT

ILFELD

„Hufhaus“ // 26

NEUN

BAD LANGENSALZA

„Bürohaus Europa“ // 26

FRÜHERE IMMOBILIEN

SAALFELD

„Sturmlokal“ // 27

PÖSSNECK

„Schützenhaus“ // 27

SCHÖNBACH

„Drei Mädle Haus“ // 27

■ Immobilien im Besitz der extremen Rechten

■ Immobilien mit Zugriff durch die extreme Rechte



Seit Bekanntwerden der Taten des selbsternannten Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) lässt sich bei Behörden, Medien und der engagierten Öffentlichkeit eine gesteigerte Wachsamkeit gegenüber dem Auftreten und Agieren von Neonazis beobachten. Dennoch: viele Aktivitäten der rechten Szene bleiben verborgen oder werden nur ansatzweise bekannt. Bei Demonstrationen zielen Neonazis zwar auf eine breite öffentliche Wahrnehmung ab. Andere Aktivitäten halten sie dagegen absichtlich geheim. Dazu gehören zumeist auch Immobilienkäufe von Akteuren der extremen Rechten.

VORWORT

Immobilien in der Hand der rechten Szene sind für sie ein wichtiger Stützpfiler. Sie dienen als Rückzugsraum, Schulungszentrum oder sind ein Teil der extrem rechten Erlebniswelt. Wie etwa in Crawinkel fungieren die erworbenen Anwesen dabei als Veranstaltungsort für Parties und Rechtsrock-Konzerte. Öffentlichkeit und ein sich daraus möglicherweise entwickelndes zivilgesellschaftliches Engagement werden von der rechten Szene als Gefahr wahrgenommen und sind deshalb nicht gewollt.

Mittlerweile verfügt Thüringens rechte Szene über mindestens neun Immobilien. Dort, wo das Treiben der Rechten bekannt ist, entwickelt sich zumeist auch Widerstand. Dieser kann ganz unterschiedlich aussehen und reicht von der kleinen symbolischen Geste

bis hin zur aufwändigen Aktion. Da das Engagement gegen extrem rechte Einstellungsmuster und deren Ausdrucksformen zur politischen Kultur des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehört, ist es ein Anliegen, diesen Widerstand auch in Thüringen zu stärken. Dabei stellt MOBIT e.V. einen wichtigen Partner dar, der auf eine mehr als zehnjährige Erfahrung in der Beobachtung und im Umgang mit der rechten Szene zurückgreifen kann.

Da die Grundvoraussetzung für jegliches Engagement im Wissen über die vorhandenen Missstände besteht, leistet diese gemeinsam herausgegebene Broschüre einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über die regionale rechte Szene. Mit dem Fokus auf Immobilien wird über die Tragweite solcher „brauner Häuser“ informiert und über die Besitzer_innen und/oder Nutzer_innen aufgeklärt.

Stefan Körzell

Vorsitzender des DGB-Bezirks Hessen-Thüringen

.....
BEZIRKSVORSITZENDER

Stefan Körzell

Telefon // (0 69) 27 30 05-20

Fax // (0 69) 27 30 05-45

E-Mail // stefan.koerzell@dgb.de
.....



DIE BEDEUTUNG VON IMMOBILIEN FÜR DIE EXTREM RECHTE SZENE IN THÜRINGEN

VON PEA PAWELSKUS

In Teilen der Zivilgesellschaft, aber auch in Teilen der Politik und Verwaltung hat sich die Sensibilität in den letzten Jahren erhöht. Für extrem rechte Organisationen und Parteien, für extrem rechte Bands und Kameradschaftsstrukturen wird es zusehends schwieriger, öffentliche Räumlichkeiten anzumieten, um sie für ihre Zwecke zu nutzen. Das jüngste Beispiel beinhaltet die Suche des Thüringer NPD-Landesverbandes nach einem Raum für ihren Landesparteitag in 2012. Nach mehreren erfolglosen Anmietversuchen von öffentlichen Räumen, konnte er

schließlich in einer kleinen Gemeinde in privaten Räumen im Landkreis Sonneberg stattfinden. Neben parteipolitischen Veranstaltungen birgt die Durchführung eines Rechtsrock-Konzertes in angemieteten Räumlichkeiten das Risiko, aufgrund von rassistischen und hetzerischen Botschaften aufgelöst zu werden. Zudem führte arglistige Täuschung im Hinblick auf den Charakter einer Neonazi-Veranstaltung in der Vergangenheit vereinzelt zu einer Auflösung. So wurden z. B. als private Feiern getarnte Zusammenkünfte als kommerziell entlarvt.

Darüber hinaus wird Vertreter_innen der extremen Rechten das offene Zurschaustellen ihrer menschenverachtenden Ideologie – sei es in Form von Kleidung, Musik oder Äußerungen – in einigen (öffentlichen) Einrichtungen durch entsprechende Hausordnungen erschwert.

Je weniger Raum den Neonazis zur Verbreitung und zum Ausleben ihrer rassistischen, antisemitischen, demokratiefeindlichen und nationalistischen Ideologie zur Verfügung steht, umso mehr Bedeutung gewinnt der Erwerb eigener Räumlichkeiten. Ungestört können hier Parteitage, Bildungs- und Schulungsveranstaltungen, Rechtsrock-Konzerte, Brauchtumsfeste (beispielsweise Sonnenwendfeiern der *Schlesischen Jugend* im ehemaligen „Rittergut“ Guthmannshausen), aber auch private Feiern stattfinden. Hierbei können sie nicht nur ihrer Gesinnung uneingeschränkt freien Lauf lassen, sondern extrem rechte Weltanschauung wird geformt und gefestigt. Ein weiterer Ausdruck dessen sind Kameradschaftsabende in einigen privaten Wohnhäusern Thüringer Neonazis. Eigene Räumlichkeiten bieten sich ebenso als logistisches Zentrum für die Planung und Vorbereitung von diversen Aktionen an, als auch zum Betrieb von extrem rechten Versänden und Labels.

Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten können sich Neonazi-Immobilien zum Dreh- und Angelpunkt der regionalen und überregionalen extrem rechten Szene entwickeln und etablieren.

Es ist kein Zufall, dass sich ein Großteil der „rechten Häuser“ in Thüringen in kleinen Gemeinden befindet.



Es ist vor allem der ländliche Raum, in dem Neonazis im Fall eines Immobilienerwerbs wenig Gegenwehr der ansässigen Bürger_innen vermuten. Bei allen Überlegungen zu möglichen Reaktionsweisen muss immer berücksichtigt werden, dass Neonazis in der Gemeinde als ganz normale Bürger_innen anerkannt werden wollen. Diese kommunale Verankerung ist Teil ihrer Strategie. Sind sie erst einmal akzeptiert, wird ein Normalisierungs- und Gewöhnungsprozess in Gang gesetzt, der es erschwert, die extrem rechte Ideologie der Nachbar_innen als Problem zu thematisieren.

Aus diesem Grund sollte es Aufgabe aller Demokrat_innen sein, den Erwerb von Immobilien und die entsprechende Nutzung durch Neonazis nicht unwidersprochen hinzunehmen.

Im Freistaat Thüringen existiert diesbezüglich ein breiter Erfahrungshintergrund, den es zu nutzen gilt.

„Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten können sich Neonazi-Immobilien zum Dreh- und Angelpunkt der regionalen und überregionalen extrem rechten Szene entwickeln und etablieren.“

EXKURS // „Altes Rittergut Guthmannshausen“ und Gedächtnisstätte e.V.

VON PAUL WELLSOW

Auf 1 003 m² Wohn- und Nutzfläche bietet das „Herrschaftliche Herrenhaus Guthmannshausen“ Schulungs- und Arbeitsräume, mehrere Säle, eine Großküche, eine Kegelbahn, Sauna und Gästezimmer sowie eine Säulenhalle. Umgeben von einem Gartengrundstück mit rund 5 400 m² ist die denkmalgeschützte Immobilie in der Gemeinde Guthmannshausen (Verwaltungsgemeinschaft Buttstätt, Landkreis Sömmerda) ein idealer Ort für Seminare und Veranstaltungen. Ein Bahnanschluss im Ort sowie die nahe Autobahn sichern gute Erreichbarkeit. Erst im Jahr 2000 wurde das Haus – damals noch im Besitz des Freistaat Thüringen – saniert und ein Fahrstuhl angebaut. Der „bauliche Zustand ist gut“, die sanitären Einrichtungen sowie Heizungs- und Elektroinstallationen sind modernisiert, eine „Neunutzung sollte hier mit wenig Mitteln zeitnah möglich sein“, so warb der Makler um Käufer für die frühere Landwirtschaftsschule. Attraktiv sei auch die gute steuerliche Abschreibung für das Bau- denkmal¹.

Das Bekanntwerden

Ende September 2011 überraschte die Tageszeitung *Vlothoer Anzeiger* (Nordrhein-Westfalen) mit der Information, Rechtsextreme aus dem Umfeld des Vereins *Gedächtnisstätte e.V.* hätten die großzügige Tagungsstätte in Guthmannshausen gekauft und bereits eine erste Veranstaltung mit der Holocaust-Leugnerin und Multifunktionärin der Neonazi-Szene Ursula Haverbeck-Wetzel durchgeführt². Auf Nachfrage teilte das für den Verkauf zuständige Finanzministerium über die Käuferin mit: „Es gab keine Anhaltspunkte für einen rechtsextremen Hintergrund.“ Auch aus dem für den Verkauf zuständigen Landesbetrieb Thüringer Liegenschaftsmanagement (Thülima) hieß es: „Die Käuferin war völlig unverdächtig, es gab keinen Hinweis auf irgendwie geartete extremistische Betätigung oder der Zugehörigkeit zu irgendeinem extremistischen Verein oder Verband.“³ Aber auch vor Ort waren die Zuständigen bis zur Veröffentlichung im *Vlothoer Anzeiger* völlig im Unklaren gelassen worden. „Mit uns hat noch niemand gesprochen“⁴, hieß es Ende September 2011 aus der Verwaltungsgemeinschaft.

¹ Vermittlung historischer Immobilien oHG: Exposé/ Angebot vH1 2246 Herrenhaus Guthmannshausen, Bruckmühl, o.J.

² Oliver Plöger: „Gedächtnisstätte tagt im Herrenhaus“, *Vlothoer Anzeiger*, 27.9.2012.

³ MDR: „Landverkauf an Verfassungsfeinde“, *MDR exakt*, 23.11.2011.

⁴ Kai Mudra: „Rechtsextremer Verein im Rittergut bei Sömmerda vermutet“, *Thüringer Allgemeine*, 28.9.2011.

EINS GUTHMANNSHAUSEN „RITTERGUT“

Das ehemalige „Rittergut“ in Guthmannshausen wurde im Mai 2011 durch Bettina Maria Wild-Binsteiner erworben. Das Anwesen war bis vor einigen Jahren als Bildungsstätte des Landwirtschaftsministeriums genutzt worden und verfügt dementsprechend über ausreichend Platz für größere Veranstaltungen. (1 003 m² Nutzfläche; 5 422 m²) Verkäufer war das Thüringer Liegenschaftsmanagement. Ende September 2011 wurde bekannt, dass der geschichtsrevisionistische Verein *Gedächtnisstätte e.V.* das Gebäude als ihre neue „Heimstätte“ benutzen will. Seit dem Bekanntwerden des neuen Nutzers der Immobilie fanden zahlreiche Vortragswochenenden in Guthmannshausen statt.



Der Immobilienerwerb

Das „Alte Rittergut Guthmannshausen“ wurde notariell im Mai 2011 durch die Heilpraktikerin Bettina Maria (Wild-)Binsteiner aus Osthessen erworben⁵, die als Privatperson auftrat. Seit August 2011 ist sie als Eigentümerin im Grundbuch eingetragen. Die Immobilie wurde seit April 2010 im Auftrag der Thülima durch einen Makler für ursprünglich 380 400 Euro angeboten. Später wurde der Verkehrswert neu ermittelt und auf 156 000 Euro abgesenkt. Über den letztlich gezahlten Kaufpreis liegen keine Informationen vor, die Landesregierung teilte mit, dass sie aufgrund datenschutzrechtlicher Bedenken über den Kaufpreis öffentlich keine Auskunft geben könne⁶. Am 16. November 2010 ging das Kaufangebot der späteren Käuferin ein, die Interessenbekundung wurde allerdings bereits am 8. Juli 2010 an die Thülima übersandt. Der Verkauf selbst wurde vom Landesbetrieb abgewickelt⁷.

Als Zweck für die Nutzung wurden durch die Käuferin Veranstaltungen, Tagungen, Seminare, Übernachtungen, Konzerte, Ausstellungen und Lesungen angegeben – kurz: all das, wofür eine politische Organisation eigene Räume benötigt.

⁵ Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Innenministeriums „Nutzung des Herrenhauses in Guthmannshausen (Kreis Sömmerda) durch rechtsextreme Organisationen II“, Drucksache 5/3612, 30.11.2011

⁶ Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Finanzministeriums „Nutzung des Herrenhauses in Guthmannshausen (Kreis Sömmerda) durch rechtsextreme Organisationen I“, Drucksache 5/3571, 17.11.2011.

⁷ Ebenda.

Die Landesregierung teilte später mit, dem Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz (TLfV) sei bekannt gewesen, dass der rechtsextreme Verein *Gedächtnisstätte e.V.* „auf der Suche nach einem neuen Objekt war“⁸. Es hätten jedoch keine Hinweise vorgelegen, dass es sich dabei um ein Haus in Thüringen handeln könne. Das Amt habe erst nach dem Verkauf erfahren, dass das Haus in die Hände von Rechtsextremen gefallen sei⁹. Nach eigenen Angaben habe man Mitte September 2011 „das Innenministerium und die zuständigen Kontrollgremien“ informiert¹⁰.

Bereits am 19. Februar 2011 hatte der Vorsitzende des Vereins *Gedächtnisstätte e.V.* Klaus-Wolfram Schiedewitz in seiner Rede auf dem Neonazi-Aufmarsch der *Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland* in Dresden – anschließend auf der eigenen Internetseite nachlesbar – angekündigt, sein Verein werde „in diesem Frühjahr eine neue Gedächtnisstätte mitten in Deutschland einweihen“¹¹. Und in einer auf den 24. August 2011 datierten Einladung von Schiedewitz in seiner Funktion als Vereinsvorsitzender zu zwei Veranstaltungen wurde dann der „Herrensitz auf dem ehemaligen Rittergut Guthmannshausen“ als „neue Heimstatt“ des Vereins *Gedächtnisstätte e.V.* benannt. Das Haus werde „allen Ansprüchen und zukünftigen Aktivitäten unseres Vereins gerecht“¹².

⁸ Ebenda.

⁹ Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Innenministeriums „Nutzung des Herrenhauses in Guthmannshausen (Kreis Sömmerda) durch rechtsextreme Organisationen II“, Drucksache 5/3612, 30.11.2011.

¹⁰ Kai Mudra: „Rechtsextremer Verein im Rittergut bei Sömmerda vermutet“, *Thüringer Allgemeine*, 28.9.2011.

¹¹ *Gedächtnisstätte e.V.*: Dresden 2011, www.verein-gedaechtnisstaeette.de (Stand: 26.6.2012).

¹² Der Brief liegt in Kopie vor.

¹³ Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Innenministeriums „Nutzung des Herrenhauses in Guthmannshausen (Kreis Sömmerda) durch rechtsextreme Organisationen II“, Drucksache 5/3612, 30.11.2011.

¹⁴ Vgl. *Bund deutscher Unitarier – Religionsgemeinschaft europäischen Geistes: Glauben und Wirken*, Nr. 4/2011, S.

¹⁵ Anton Maegerle: „Braunes ‚Fest des Geistes‘“, *Blick nach Rechts*, 24.2.2012/ *Lesertreffen, Der rechte Rand*, Nr. 136/2012, S. 17.

Die Käuferin

Die Käuferin des Hauses Bettina (Wild-)Binsteiner gehört laut Informationen der Thüringer Landesregierung dem rechtsextremen Verein *Gedächtnisstätte e.V.* als Mitglied an und unterhält Kontakte zur neonazistischen *Gesellschaft für freie Publizistik e.V.*¹³ Darüber hinaus ist sie beim extrem rechten, völkisch-esoterischen *Bund deutscher Unitarier – Religionsgemeinschaft europäischen Geistes* (nicht zu verwechseln mit der nicht-rechtsextremen *Deutschen Unitarier Religionsgemeinschaft*) aktiv.¹⁴ Als Referentin trat sie erst jüngst (30.3.–1.4.2012) im „Schlosshotel Pommersfelden“ (Bayern) beim „Lesertreffen“ des rechtsextremen Verlages *Lesen & Schenken* von Dietmar Munier¹⁵ auf. Trotz anderslautender Aussagen der Landesregierung im Oktober 2011 sagte ein Mitarbeiter des TLfV am 7. Februar 2012 bei einer öffentlichen Veranstaltung, die Käuferin sei eine „ältere Dame aus Hessen ohne jegliche Verbindung zum Rechtsextremismus“.

Der Verein Gedächtnisstätte e.V.

Der Verein *Gedächtnisstätte e.V.* ist laut Einschätzung der Thüringer Landesregierung „rechtsextremistisch“ und „bundesweites Beobachtungsobjekt der Verfassungsschutzbehörden“¹⁶. Der Niedersächsische Verfassungsschutz schreibt: „Der Verein arbeitet eng mit verschiedenen rechtsextremistischen Verbänden und Vereinen ähnlicher Zielsetzung, u. a. der *Schlesischen Jugend*, zusammen.“¹⁷ Seinen Sitz hat der Verein heute in Ramelsloh (Landkreis Harburg, Niedersachsen) an der Firmenadresse des Vereinsvorsitzenden Schiedewitz.

¹⁶ Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Finanzministeriums „Nutzung des Herrenhauses in Guthmannshausen (Kreis Sömmerda) durch rechtsextreme Organisationen I“, Drucksache 5/3571, 16.11.2011.

¹⁷ Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: *Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2011*, Hannover, S. 149 (Vorabfassung).

¹⁸ Vgl. Satzung des Vereins Gedächtnisstätte e.V., § 4 a.

¹⁹ Gedächtnisstätte e.V.: Protokoll der Gründungsversammlung, 23.5.1992.

²⁰ Vgl. Faksimilie des Heidelberger Manifestes unter www.apabiz.de/archiv/material/Profile/Heidelberger%20Kreis.htm (Stand: 27.6.2012).

²¹ Vgl. Auszug aus dem Vereinsregister, Amtsgericht Bad Oeynhausen, Oktober 2011.

²² Vgl. u. a.: „Starb mit 94 – Günther Kissel“, Solinger Tageblatt, 22.2.2011/ Bündnis 90/Die Grünen Solingen: „Erklärung des Rates zu Äußerungen und Handlungen von Günther Kissel“ (Antrag), Drucksache 2349, 8.2.2007.

²³ Zur Schlesischen Jugend vgl.: Maik Baumgärtner, Martina Renner, Andrea Röpke: „Schlesische Jugend – Gefahr von Rechts zwischen Volkstanz und Neonazismus, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, Jena 2012.

²⁴ Vgl. u. a.: Niedersächsischer Landtag: Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Pia-Beate Zimmermann (Die Linke.) „Wolfram Schiedewitz, der Verein ‚Gedächtnisstätte‘ und seine Aktivitäten im Land Niedersachsen“, Drucksache 16/4649, 16.3.2012.

²⁵ MDR: „Landverkauf an Verfassungsfeinde“, MDR exakt, 23.11.2011 | Verein Gedächtnisstätte e.V.: Dresden 2011, www.verein-gedaechtnisstaette.de (Stand: 27.6.2012).

²⁶ Vgl. u. a.: Gedenkfeier für Oberst Hajo Herrmann, www.neueordnung.org, 2.12.2010/„Abgestürzt. Hajo Herrmann zur ‚letzten großen Armee abberufen‘“, TERZ, Nr. 12/2010

²⁷ Vgl. u. a.: Volkmar Wölk: „Die Revolution in Deutschland wird von Borna ausgehen“, Der rechte Rand, Nr. 114/2008.

Der Gedächtnisstätte e.V. wurde am 23. Mai 1992 gegründet. Mitglied kann nur werden, wer die „deutsche Staatsangehörigkeit“ hat¹⁸. Erste Vorsitzende war bei Gründung die Holocaust-Leugnerin und langjährige Aktivistin der Neonazi-Szene Ursula Haverbeck-Wetzel (Vlotho, Nordrhein-Westfalen). Stellvertreter wurde Theodor Schmidt-Kaler¹⁹, ein Mitinitiator des rassistischen Heidelberger Manifestes vom 17. Juni 1981, in dem vor der „Unterwanderung des deutschen Volkes durch Zuzug von Millionen von Ausländern (...), die Überfremdung unserer Sprache, unserer Kultur und unseres Volkstums“ gewarnt wurde²⁰.

Haverbeck-Wetzel war auch Vorsitzende der am 7. Mai 2008 durch das Bundesinnenministerium verbotenen Schulungsstätte Collegium Humanum und stellvertretende Leiterin des ebenfalls 2008 verbotenen Vereins zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten. Im Jahr 2003 gab sie den Vorsitz des Gedächtnisstätte e.V. ab, zu exponiert war ihr Engagement in der Szene von Neonazis und Holocaust-Leugnern. Ein Vereinsverbot schwebte da bereits im Raum.

Ihr Rückzug aus dem Gedächtnisstätte e.V. sicherte das Weiterleben dieser Struktur. Neuer Vorsitzender wurde der bis dato kaum bekannte Landschaftsarchitekt Schiedewitz. Weitere Mitglieder des Vorstandes waren einschlägig aktiv, so der mittlerweile verstorbene Bauunternehmer Günther Kissel aus Solingen²¹.

Er lud beispielsweise den Holocaust-Leugner David Irving zu Vorträgen ein, verbreitete Schriften, in denen die Verbrechen des Nationalsozialismus relativiert wurden, und spendete für rechtsextreme Parteien²².

Der Verein arbeitet mit mehreren neonazistischen und rechtsextremen Organisationen zusammen, u. a. mit der Schlesischen Jugend²³ sowie dem Freundschafts- und Hilfswerk Ost e.V. (Niedersachsen) und unterhält Kontakte zur NPD und dem rechtsextremen Verleger Dietmar Munier (Schleswig-Holstein)²⁴. Gründungsmitglied war neben dem Altnazi Werner Haverbeck auch der hochdekorierte NS-Militär und Redner auf zahlreichen Versammlungen von Neonazis, Hajo Hermann²⁵. Schiedewitz hielt bei einer Totenfeier für den Altnazi, die im November 2010 in Hattingen durch den Gedächtnisstätte e.V. ausgerichtet wurde, die Begrüßungsrede. 150 Rechtsextreme kamen, Redner waren zum Teil prominente Neonazis²⁶.

Zwischen 2005 und Ende 2009 mietete der Verein Räume im Sächsischen Borna, die zu einem strömungsübergreifenden Treffpunkt für Rechtsextreme wurden – bis hin zur NPD²⁷. Als die Immobilie – nach Protesten, aber auch offenbar nach einem Streit um Baugenehmigungen und die Nutzung der Immobilie durch den Verein und dessen politische Ausrichtung – durch die Eigentümerin Gisela Limmer wieder verkauft wurde, überwies sie aus „dem Verkaufserlös (...) dem Verein Gedäch-

nisstätte als Träger der Gedenkstätte 220 000 Euro“²⁸, wie die neu-rechte *Junge Freiheit* nach einem Gespräch mit Limmer 2010 berichtete. Schiedewitz bestätigte dort die Finanztransaktion. Das Geld sei zuvor durch den Verein in das Gebäude investiert worden. Das Geld solle „weiterhin für den gespendeten Zweck unseres Vereins verwendet, eine würdige Gedenkstätte für die zivilen Opfer des Zweiten Weltkrieges durch Bomben, Verschleppung, Vertreibung und in Gefangenenlagern zu errichten“²⁹. Das Geld dürfte als Startguthaben für die neue Immobilie in Thüringen gedient haben. Heute unterhält der Verein neben zwei deutschen Spendenkonten auch ein Konto bei der St. Galler Kantonalbank in der Schweiz. Da der Verein als gemeinnützig anerkannt ist, sind Spenden steuerlich absetzbar. Spenden könnten aber auch „anonym oder [auf] unser Schweizer Konto geleistet werden“, bietet der Verein an³⁰.

Ziel des Vereins ist es laut Satzung, „eine würdige Gedächtnisstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges durch Bomben, Verschleppung, Vertreibung und in Gefangenenlagern“³¹ einzurichten. Konkret werde ein „Denkmal“ sowie eine „angeschlossene Dokumentation“ geplant – wohlgermerkt nur für die „deutschen“ Opfer. Die geschichtsrevisionistischen Inschriften der Tafeln können auf der Internetseite des Vereins bereits eingesehen werden³². Im Interview mit der neonazistischen *Hier & Jetzt* wurde Schiedewitz konkreter:

Es gehe um ein Gedenken, „ohne Zugeständnisses gegenüber politischer Korrektheit und Büßertum“³³. Und in einem Einladungsschreiben des Vereins vom 24. August 2011 zu zwei Veranstaltungen in Guthmannshausen beklagt er eine angeblich „unverantwortliche Überfremdung der Völker Europas. Unser Väter und Großväter sind dafür nicht in den Kampf gezogen und haben ihr Leben hingegeben. Die großen Opfer der Generationen des 20. Jahrhunderts dürfen nicht umsonst gewesen sein“. Das Ziel des Vereins sei es nun, „an der Gesundung unseres Volkes“ zu arbeiten. Der Tag der Niederschlagung des Nationalsozialismus ist für den Verein – in ausdrücklicher Ablehnung der Rede des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker – „ein Tag des Elends, der Qual, der Trauer und des Massenmords“³⁴.

Der Vereinsvorsitzende Klaus-Wolfram Schiedewitz

Der Vorsitzende des Vereins Schiedewitz gehört zu einem „Netzwerk von Holocaustleugnern und Geschichtsrevisionisten, die das nationalsozialistische Deutschland von Schuld reinwaschen“ wollen, sagte die Sprecherin des Niedersächsischen Verfassungsschutzes Maren Brandenburger³⁵. Schiedewitz werde vom Verfassungsschutz „als Rechtsextremist eingestuft“³⁶.

²⁸ Marcus Schmidt: „Kein Verkauf an Stadt“, *Junge Freiheit*, Nr. 7/2010.

²⁹ Wolfram Schiedewitz: „Keine Almosen, sondern Spenden“ (Leserbrief), *Junge Freiheit*, Nr. 17/2010.

³⁰ Vgl. www.verein-gedaechtnisstaette.com (Stand: 26. 6. 2012).

³¹ Vgl. Satzung des Vereins Gedächtnisstätte e.V., § 1 (Zweck des Vereins).

³² www.verein-gedaechtnisstaette.de (Stand: 27. 6. 2012).

³³ Zit. nach: André Lenthe: „Rechte Strippenzieher“, *Junge Welt*, 21. 4. 2010.

³⁴ Gedächtnisstätte e.V.: Einladung, 24. 8. 2011.

³⁵ „Öffentliche Aufträge für einen Rechtsradikalen“, *Hamburger Morgenpost*, 11. 1. 2011.

³⁶ „Keine Aufträge an Neonazis“, *Stader/Buxtehuder Tageblatt*, 15. 12. 2011.

Seine Kinder ließ er hinter der Reichskriegsflagge marschieren, den „Hitlergruß“ üben, Lieder der Hitlerjugend singen und Wehrsportübungen mitmachen, das berichtet jüngst seine frühere Ehefrau³⁷. Er pflegte seit vielen Jahren intensive Kontakte in die organisierte Neonazi-Szene, unter anderem zu dem verurteilten Nazi-Terroristen Manfred Roeder. Seine Kinder habe er an den Wochenenden zu Treffen in das Nazi-Zentrum von Jürgen Rieger Heide-Heim e.V. im niedersächsischen Hetendorf gebracht. 1998 wurde der Verein, der ab 1990 eines der wichtigsten Zentren der militanten deutschen Neonazi-Szene unterhielt, verboten.

Für seine Firma erhielt der Landschaftsarchitekt Schiedewitz (Landkreis Harburg, Niedersachsen) seit Ende der 1980er Jahre bis ca. 1997 immer wieder öffentliche Aufträge des Landes Niedersachsen³⁸, Hamburgs (1995–2011)³⁹ und mehrerer Niedersächsischer Gemeinden und Landkreise⁴⁰. Allein von der Stadt Hamburg habe er über die Jahre Aufträge im Wert von etwa 100 000 Euro erhalten⁴¹.

Schiedewitz schrieb Leserbriefe in der extrem rechten *Jungen Freiheit* (2006, 2010)⁴², stellte sich den Fragen der neonazistischen Zeitschrift *Zuerst!*⁴³ und gab 2008 dem Magazin *Hier & Jetzt* der Sächsischen NPD-Jugendorganisation *Junge Nationaldemokraten* ein Interview⁴⁴. Und auch die neonazistische Zeitschrift *Stimme des Reiches*, die sich als Vertreter des „Freistaates Preußen“ wähnt, setzt sich für ihn und seinen *Gedächtnisstätte e.V.* ein. Dauerautorin Autorin des Blattes ist Ursula Haverbeck-Wetzel. Und in einer Todesanzeige bat die Familie Schiedewitz um Spenden für das mittlerweile verbotene *Collegium Humanum*⁴⁵.

Veranstaltungen in Guthmannshausen

17./18. SEPTEMBER 2011

Vortragswochenende des *Gedächtnisstätte e.V.* u. a. mit der Holocaust-Leugnerin Haverbeck-Wetzel und dem Autoren der *Jungen Freiheit* Eberhard Hamer⁴⁶

15./16. OKTOBER 2011

Veranstaltung des *Gedächtnisstätte e.V.*⁴⁷

17. DEZEMBER 2011

„Brauchtumsfeier“ und „Wintersonnenwende“ der rechtsextremen *Schlesischen Jugend*. Das Feuer wurde untersagt, die Veranstaltung selbst fand statt⁴⁸.

³⁷ Carsten Weede: „Schiedewitz – seine Ex-Frau packt aus“, *Harburger Anzeigen und Nachrichten*, 23. 2. 2012.

³⁸ Niedersächsischer Landtag: „Geschäftsbeziehungen des Landschaftsarchitekten Wolfram Schiedewitz mit dem Land Niedersachsen“, Drucksache 16/4477, 8. 2. 2012.

³⁹ „Öffentliche Aufträge für einen Rechtsradikalen“, *Hamburger Morgenpost*, 11. 1. 2011.

⁴⁰ „Keine Aufträge an Neonazis“, *Stader/Buxtehuder Tageblatt*, 15. 12. 2011.

⁴¹ „Rechtsextremer plant Gartenschau mit“, *Elbe Geest Wochenblatt*, 11. 1. 2012.

⁴² Wolfram Schiedewitz: „Ergänzung und Klarstellung“, *Junge Freiheit*, Nr. 24/2006; Ders.: „Keine Almosen, sondern Spenden“, *Junge Freiheit*, Nr. 17/2010.

⁴³ Dirk Reinartz: „Scharfer Gegenwind“, *Zuerst!*, Nr. 12/2011, S. 36f.

⁴⁴ Vgl. u. a.: Interview mit NPD-Zeitung, *Harburger Anzeigen und Nachrichten*, 1. 8. 2010.

⁴⁵ Carsten Weede: „Spurensuche in braunen Netzwerken“, *Harburger Anzeigen und Nachrichten*, 29. 9. 2011 (www.han-online.de).

⁴⁶ *Gedächtnisstätte e.V.*: Einladung, 24. 8. 2011.

⁴⁷ Ebenda/Thüringer Landtag: Antwort des Thüringer Innenministerium auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Renner (Die Linke.) „Rassistische und rechtsextremistische Aktivitäten in den Monaten Oktober bis Dezember 2011“, Drucksache 5/4168, 12. 3. 2012.

⁴⁸ Katrin Müller: „Ungebeten Gäste auf dem Dorf“, *Thüringer Allgemeine*, 29. 12. 2011.

25./26. FEBRUAR 2012

Vortragswochenende des Vereins *Gedächtnisstätte e.V.* u. a. zu den Themen „Die Rheinwiesenerlager 1945, das Sterben der deutschen Kriegsgefangenen am Rhein“ (Maria Schmidt) und „Die Ausplünderung Deutschlands 1919–2010“ mit dem Autor des geschichtsrevisionistischen *Grabert Verlages* Hans Meiser⁴⁹

9.–11. MÄRZ 2012

„Frühlingsfest“ der *Schlesischen Jugend* u. a. mit Vortrag „Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten“ von Heinz Nawratil, Autor u. a. in der neonazistischen Zeitschrift *Zuerst!* und der neu-rechten *Jungen Freiheit*⁵⁰

24./25. MÄRZ 2012

Vortragswochenende des *Gedächtnisstätte e.V.* u. a. mit dem Vorsitzenden der Landesgruppe Thüringen der *Landsmannschaft Schlesien* und Vorsitzendem der *Gemeinschaft deutscher Vertriebener* Paul Latussek⁵¹ (verurteilt wegen Volksverhetzung)

19.–22. APRIL 2012

Arbeits-/Vortragswochenende des *Gedächtnisstätte e.V.*⁵²

9./10. JUNI 2012

Vortragswochenende des *Gedächtnisstätte e.V.* u. a. mit Richard Melisch, Autor in verschiedenen rechtsextremen Blättern⁵³

22.–24. JUNI 2012

„Sommersonnenwende“ mit der *Schlesischen Jugend* und Einweihung des zentralen Gedenksteins⁵⁴

Fazit

Guthmannshausen hat sich schnell zu einem bundesweit bedeutenden Veranstaltungsort für das Spektrum von Geschichtsrevisionisten, Holocaust-Leugnern und völkischen Neonazis entwickelt. Nahezu jeden Monat finden seit September 2011 hier Veranstaltungen für die Szene statt. Der *Gedächtnisstätte e.V.* gehört zu einem bundesweiten Netzwerk der organisierten extremen Rechten. Nach dem Verbot von *Collegium Humanum* und den anderen Vereinen Haverbeck-Wetzels dient er möglicherweise auch zur Fortführung deren Arbeit⁵⁵. Ihr Auftritt bei der ersten Veranstaltung in Guthmannshausen spricht dafür.

⁴⁹ *Gedächtnisstätte e.V.*: Halbjahresprogramm 2012, Seevetal.

⁵⁰ Ebenda.

⁵¹ Ebenda.

⁵² Ebenda.

⁵³ Ebenda.

⁵⁴ Ebenda.

⁵⁵ Vgl. u. a.: *Das Collegium Humanum. Zentrum der Holocaustleugner, Antifaschistisches Infoblatt*, Nr. 70/2006.

ZWEI KIRCHHEIM „ROMANTISCHER FACHWERKHOF“

VON STEFAN HEERDEGEN

Problemaufriss

In Kirchheim im Ilmkreis existiert ein Hotelbetrieb „Romantischer Fachwerkhof“. Der Betreiber hat erklärtermaßen kein Problem mit der Vermietung seines Hotels an extrem rechte Kundschaft. Am 7. Februar 2009 ließ er mit einem NPD-Landesparteitag das erste Mal eine Veranstaltung durch die extreme Rechte in der zum Anwesen gehörenden „Erlebnisscheune“ zu. Seitdem fanden eine Vielzahl an Parteitagen der extremen Rechten, Brauchtumsveranstaltungen, Jahrestagungen und vor allem Rechtsrock-Konzerte statt.

Schnell bildete sich das Bündnis Kirchheim gegen Rechtsextremismus, das gegen die größeren, öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der extremen Rechten mit eigenen Aktionen vorgeht.

Die „Erlebnisscheune“ bzw. der Hotelbetrieb „Romantischer Fachwerkhof“ in Kirchheim ist nach Erkenntnissen von MOBIT der meist frequentierte Veranstaltungsort der letzten Jahre für die extreme Rechte in Thüringen. Außerdem bietet er sich durch seine große Variabilität (Saal für 200 Personen, Gästebetten, Tagungsraum etc.) einer Vielzahl an extrem rechten Vereinigungen und Gruppen an.



Quantitäten

Vom 7. Februar 2009 bis zum 5. Juli 2012 verzeichnet MOBIT 46 Veranstaltungen diverser Art. Dies bedeutete durchschnittlich eine extrem rechte Aktivität im Monat. Von einer Dunkelziffer für weitere Veranstaltungen, u. a. interne Zusammenkünfte, ist auszugehen. Insbesondere im vierten Quartal 2009 wurden durch MOBIT elf Aktivitäten gezählt. Das heißt, dass in diesen 13 Wochen durchschnittlich an drei von vier Wochenenden im Monat eine Veranstaltung stattfand. Die MOBIT-Chronik rechts-extremer Aktivitäten weist elf verschiedene Veranstalter bzw. veranstaltende Gruppierungen aus. Bei einigen Veranstaltungen blieb der Veranstalter unklar.



Das extrem rechte Spektrum zu Gast im Hotel „Romantischer Fachwerkhof“

In den Räumlichkeiten des Hotels „Romantischer Fachwerkhof“ fanden Treffen und Veranstaltungen aus nahezu dem gesamten Spektrum der extrem rechten bzw. neonazistischen Szene statt. Von biederen geschichtsrevisionistischen Vereinen über Gruppierungen der völkischen Brauchtumpflege, über extrem rechte Parteien sowie deren Gliederungen mieteten sich bis hin zu Rechtsrock-Veranstaltern äußerst verschiedene Akteure der Szene ein. Allein innerhalb des neonazistischen Musikspektrums sind Liederabende, NS-Hatecore-, NS-Black-Metal- und „klassische“ Rechtsrock-Konzerte („Rock Against Communism“ – RAC) belegbar. Zu den Veranstaltern bzw. veranstaltenden Gruppen von extrem rechten Aktivitäten in Kirchheim gehören: NPD-Bundesvorstand, NPD Thüringen, Neue Ordnung, Deutsche Freiheitsbewegung e.V., Gesellschaft für freie Publizistik e.V., Junge Landsmannschaft Ostdeutschland, Schlesische Jugend, DVU-Bundespartei, der Betreiber des neonazistischen Germania Versandes und NPD-Funktionär Patrick Weber oder Hendrik Möbus und sein Merchant of Death-Label für NS-Black-Metal.

Die elf bekannt gewordenen Veranstalter aus der extrem rechten Szene sind nicht allesamt Thüringen zuzuordnen. Der Hotelbetrieb „Romantischer Fachwerkhof“ in Kirchheim gehört zu den bundesweit bekannten Treffpunkten der Szene. Wichtige und bekannte Vereinigungen, wie etwa die *Gesellschaft für freie Publizistik e.V.*, die ihre letzten drei Jahrestagungen hier durchführte und als die größte extrem rechte Kulturvereinigung in Deutschland gilt, belegen dies.

Insbesondere 2009 und 2010 gehörten Neonazi-Veranstaltungen zum Alltag in Kirchheim. Die Engagierten im Kirchheimer Bündnis gegen Rechtsextremismus befürchteten durch die Etablierung als Veranstaltungsort langfristig den Zuzug von Neonazis.

DREI CRAWINKEL „HAUSGEMEINSCHAFT JONASTAL“

Mitte Dezember 2011 kauften Neonazis aus dem Umfeld der Rechtsrockband *Sonderkommando Dirlewanger* (S. K. D.) eine Immobilie in der Bahnhofsstraße in Crawinkel. Die Immobilie umfasst neben privat genutzten Wohnungen auch eine Gaststätte, deren Pächter allerdings nicht zur extrem rechten Szene zählen. Erst Anfang Februar, nach einer aufgelösten „privaten Geburtstagsfeier“ wurde der Hauskauf öffentlich. Bis dahin fand jedoch bereits mindestens eine weitere als „privat“ deklarierte Veranstaltung statt.



EXKURS // Crawinkels Neonazi-WG im Kontext der Thüringer Rechtsrock-Szene

VON MIKIS RIEB

Thüringen ist eines der „Rechtsrock-Länder“ in der Bundesrepublik, daran gibt es wenig schön zu reden. In der Gesamtschau existiert eine große und lebendige Rechtsrock-Szene mit einem Netz aus Rechtsrockbands, Versandhändlern und Labels, Veranstaltungsorten und nicht zuletzt mindestens drei großen Rechtsrock-Open-Airs, die kontinuierlich seit rund zehn Jahren in Thüringen stattfinden. Die Band *Sonderkommando Dirlewanger* (S. K. D.) und die sogenannte „Hausgemeinschaft Jonastal“ in Crawinkel sind dabei ein fester Bestandteil dieser Thüringer Rechtsrock-Szene.

Thüringens Rechtsrock- Bands und -Vertriebe

Derzeit zählt MOBIT rund 30 aktive Neonazi-Bands und Liedermacher_innen, die teils von überregionaler Bedeutung sind. Zu letzteren gehören etwa *Moshpit* (Altenburg), *Totenburg* (Gera) oder *Sonderkommando Dirlewanger* (S. K. D., Landkreis Gotha), auf die noch genauer einzugehen ist. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass eine Dunkelziffer an Bands existiert, die den Status einer Proberaum-Band (noch nicht überschritten haben). Musikalisch sind es in Thüringen vor allem Bands, die klassischen „Glatzenrock“ – in der Szene RAC („Rock Against

Communism“) genannt – sowie sogenannten NS-Black Metal und extrem rechten Hardcore (NSHC) spielen. Viele der Rechtsrock-Gruppen werden zudem von Thüringer Rechtsrock-Labels produziert und von Versandhändlern aus Thüringen vertrieben. Zu den 13 Thüringer Rechtsrock-Versandhändlern zählen auch solche, die in der bundesweiten Neonaziszene einen hohen Stellenwert genießen, wie etwa der *W & B Versand* des NPD-Funktionärs Thorsen Heise oder der *Germaniaversand* aus Sondershausen, der mehr als 2 000 Artikel führt.

Liveauftritte und Veranstaltungsorte

Liveauftritte bzw. Konzerte spielen für die Neonaziszene eine wichtige Rolle. Mit ihrem gemeinschaftsbildenden Charakter dienen sie vor allem dem Austausch, dem Kontaktknüpfen und der Bindung an die Szene. In den Jahren von 2007 bis 2012 fand im Schnitt jedes zweite Wochenende ein Rechtsrock-Konzert in Thüringen statt.⁵⁶ Von besonderer Bedeutung waren dabei die jährlich stattfindenden Open-Air-Festivals, die fast durchgängig aus den Reihen der NPD angemeldet wurden und

zum Höhepunkt im Jahr 2009 mehr als 5 000 Besucher_innen anlockten. Thüringens Neonaziszene hat jedoch auch leichten Zugriff auf verschiedene Immobilien, die ebenfalls als Veranstaltungsorte genutzt werden. Dabei handelt es sich entweder um Immobilien, die an Neonazis vermietet werden, so etwa in Unterwellenborn, oder um solche, die gar im Besitz von Neonazis sind, wie in Crawinkel. Was eine Immobilie in Neonazibesitz bedeuten kann, zeigt sich derzeit in Crawinkel, wo seit Jahresbeginn 2012 bereits mindestens drei Rechtsrock-Veranstaltungen stattfanden – am 10. März, am 14. April und am 26. Mai – und ein weiteres am 4. Februar von der Polizei verhindert wurde.

Crawinkel und die Rechtsrockband s. k. d.

Kein Zufall ist es, dass ein Teil der neuen Hausbesitzer in Crawinkel nun zunehmend Konzerte organisiert, sind diese doch eng mit der Rechtsrock-Szene verbunden und dem direkten Umfeld der Neonaziband *Sonderkommando Dirlewanger* (s. k. d.) zuzuordnen. Die Band s. k. d., die sich aus Mitgliedern der Thüringer Rechtsrock-Bands *Blutstahl*, *Kampfgeschwader* und *Bataillon* rekrutierte, begann zwar als Projekt schon 1995 und veröffentlichte bereits im selben Jahr eine Demo-CD, trat jedoch erst durch eine große Zahl an Liveauftritten ab dem Jahr 2005 vermehrt in Erscheinung. Für Proben und Konzerte stand der Band noch von 2005 bis 2007 eine Räumlichkeit bei dem der Neonaziszene zugehörigen *Toringi e.V.* zur Verfügung, der sich vorgeblich mit „Thüringer Brauchtumpflege“ beschäftigte. In ihren Liedtexten bekennt sich die Band zum Nationalsozialismus und propagiert einen starken Antisemitismus. Das Titelbild der 2008 erschienenen CD „Eisern und Stolz“ ziert gar ein Hakenkreuz und verweist mit einer daneben abgebildeten Pistole auf die eigene Gewaltbereitschaft. Die Verwobenheit der Band mit der Rechtsrock-Szene zeigt sich darüber hinaus in ihrer aktuellen Besetzung. Denn mehrere Bandmitglieder spielen zugleich in unterschiedlichen Nebenprojekten wie *Stahlkoloss* oder *Under the Black Sun*.

⁵⁶ Siehe MOBIT-Chronik unter www.mobit.org

S. K. D. und die Verbindungen zu *Blood & Honour*

Bereits im Jahr 2000 wurde der deutsche Ableger des Neonazinetzwerkes *Blood & Honour* verboten. Zwei der acht bundesweit versendeten Verbotserfügungen erreichten auch Thüringer Neonazis. Bis heute gilt dieses Rechtsrock-zentrierte Netzwerk als Sammelbecken für die besonders harten Neonazibands. Neben dem Gefühl, einer Elite anzugehören, bedeutet die Teilhabe am Netzwerk insbesondere eine Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie eine größere Zahl an Auftritten auch außerhalb Deutschlands. Nach dem Verbot schwingt darüber hinaus ein gewisser Reiz des Verbotenen mit. Zweifellos gehört S. K. D. zu den härteren Bands der Neonaziszene, was nicht zuletzt an Textzeilen wie „... Führer Adolf steig hernieder und regiere Deutschland wieder ...“ deutlich wird. Aber spätestens seit 2006 – wohl gemerkt sechs Jahre nach dem Verbot des deutschen *Blood & Honour*-Ablegers – werden Verbindungen zwischen der Band S. K. D. und *Blood & Honour* offensichtlich. Zwar wurden in diesem Jahr bundesweit 119 und in Thüringen elf Objekte wegen der Fortführung einer verbotenen Organisation und vor allem wegen der Planung und Durchführung „verfassungsfeindlicher Musikveranstaltungen“ durchsucht. Gleichzeitig aber wurde der *Blood & Honour*-Sampler „Voices of Solidarity“ veröffentlicht, zu dem auch S. K. D. unter dem Tarnnamen *Angriff* drei Lieder beisteuerte. Als dann 2008 die Fortsetzung der Musikzusammenstellung „Voices of Solidarity Vol. 2“ erschien, war S. K. D. erneut mit drei Liedern, diesmal unter richtigem Namen, vertreten.

Der militante Arm *Combat 18*

Teil des *Blood & Honour*-Netzwerkes ist auch dessen militanter Arm *Combat 18*, der aus dem Sicherheitsdienst der *Blood & Honour*-Veranstaltungen hervorging. Bekanntheit erlangte *Combat 18* in den 1990er Jahren unter anderem durch Briefbombenanschläge in England sowie durch

die Bereitstellung von Bombenbauanleitungen für die Neonaziszene. Vor dem Hintergrund der *Blood & Honour*-Verbindungen der Band S. K. D. erscheinen nun auch die am 6. Juni 2012 erfolgten Hausdurchsuchungen, unter anderem in der „Hausgemeinschaft Jonastal“ sowie bei einer weiteren Person aus dem direkten Umfeld der Band S. K. D., kaum verwunderlich. Ermittelt wird wegen des Vorwurfs der „Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat“, was sich *Combat 18* seit seiner Entstehung auf die Fahnen geschrieben hat.

Fazit

Die Band S. K. D. und ihr Umfeld sind zweifelsohne fest in der Thüringer und bundesweiten Rechtsrock-Szene verankert. Dass nun in den Räumen der selbsternannten „Hausgemeinschaft Jonastal“ in Crawinkel Rechtsrock-Konzerte stattfinden, ist nur die logische Konsequenz. Dass die Band und ihr Umfeld zugleich dem harten Kern der Neonaziszene zuzurechnen ist, lässt sich bereits aus dem Werdegang und den Verbindungen der Band ablesen. Die jüngsten Hausdurchsuchungen verdeutlichen die reale Gefahr, welche die Thüringer Rechtsrock-Szene birgt. Entsprechend sind eine Thematisierung und eine Auseinandersetzung mit dieser oft in ihrer Gefahr unterschätzten Szene Thüringens unbedingt notwendig.

EXKURS // Schlesische Jugend e.V.

VON FABIAN WAGNER

„Die Schlesische Jugend benötigt in Thüringen eine eigene Immobilie, aus der sie nicht vertrieben werden kann, die Garant ist für unsere Veranstaltungen, in der wir eine Heimatstube und unsere Bibliothek einrichten können.“

Fabian Rimbach, Bundesvorsitzender der Schlesischen Jugend, 28. 2. 2011⁵⁷

Ein Jahr später sieht es so aus, als hätte Fabian Rimbach sein Ziel erreicht. Die Schlesische Jugend (SJ) kann mit einer Immobilie in Marlishausen und dem ehemaligen „Rittergut“ in Guthmannshausen sogar auf zwei Gebäude für ihre Zwecke zurückgreifen. Bei dem Anwesen in Marlishausen handelt es sich um einen Pensionsbetrieb mit dazugehöriger Gaststätte. Die Aussage von Rimbach war verbunden mit der Aufforderung an die Mitglieder der SJ zur Sammlung von Spendengeldern. Diese Schritte waren nötig geworden, da

die jahrelang als Treffpunkt genutzte Jugendbildungsstätte in Kleinschmalkalden der SJ aufgrund von öffentlichem Druck gekündigt hatte.

Der öffentliche Wirbel

Die Schlesische Jugend versteht sich als Jugendorganisation der Landsmannschaft Schlesien und will nach eigenen Angaben „interessierte Jugendliche mit der schlesischen Kultur, den dortigen Sitten und Gebräuchen, der Mundart, der Geschichte, dem Schicksal der aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen und allem, was noch über Schlesien zu wissen ist“⁵⁸, vertraut machen. Schon 2003 machte die SJ durch eine gezielte Provokation auf sich aufmerksam. Aktive der SJ stellten 700 Holzkreuze an polnischen Landstraßen auf, um an die auf der Flucht umgekommenen Deutschen zu erinnern. Anlass war der Besuch des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder in Polen. Mit dieser Aktion wollte die SJ daran erinnern, dass Polen „kulturell und moralisch gesehen deutsches Land“⁵⁹ sei. Mit dieser Aktion wird deutlich, dass die SJ in einer revanchistischen und geschichtsrevisionsistischen Denk- und Handlungsrichtung zu verorten ist.

In den Fokus der Öffentlichkeit gelangte die SJ Anfang 2011. Die *tagesschau.de*-Redaktion veröffentlichte einen Bericht über eine gezielte Unterwanderung der SJ durch extrem rechte Kräfte.⁶⁰ Bereits 2005 wurden in einem internen Neonaziforum Pläne zur Unterwanderung der SJ geschmiedet. Aus den Forenbeiträgen von Neonazis aus dem Spektrum der Freien Kameradschaften, die u. a. der *tagesschau.de*-Redaktion zugespielt wurden, geht desweiteren hervor, dass die Pläne nicht vollständig umgesetzt werden mussten, da innerhalb kürzester Zeit eine Person aus dem Kreis der Freien Kräfte in den SJ-Vorstand berufen wurde. Infolge der Veröffentlichungen geriet die Landsmannschaft Schlesien immer mehr unter Druck, sich zu dem Verhalten der SJ zu äußern. Aus diesem Grund trennt(e) sich schließlich die Landsmannschaft von ihrer Jugendorganisation, wobei die endgültige Trennung erst noch vor dem Gericht entschieden werden muss.⁶¹

⁵⁷ <http://sj-thueringen.de/index.php?id=22523>, letzter Zugriff am 26. 6. 2012.

⁵⁸ <http://sj-thueringen.de/index.php?id=22175>, letzter Zugriff am 26. 6. 2012.

⁵⁹ <http://www.jf-archiv.de/archivo3/333yy09.htm>, letzter Zugriff am 26. 6. 2012.

⁶⁰ <http://www.publikative.org/2011/04/06/vertriebenen-nachwuchs/>.

⁶¹ Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung hat das Amtsgericht Königswinter (AG Königswinter, Urteil vom 1. 2. 2012 – 3 C 82/11) die Trennung der Landsmannschaft Schlesien von ihrer Jugendorganisation Schlesische Jugend für ungültig erklärt. Der Vorstand der Landsmannschaft Schlesien hat jedoch in der Vorstandssitzung (18.–20. 5. erklärt, an der Trennung festzuhalten zu wollen. (<http://www.schlesien-lm.de/pressediens/2012/11%2012.htm>)

VIER MARLISHAUSEN IMMOBILIE „AM BAHNHOF“

Die Immobilie „Am Bahnhof“ in Marlishausen wurde im November 2011 durch den Bundesvorsitzenden und gleichzeitigen Landesgruppenvorsitzenden der Schlesischen Jugend Fabian Rimbach erworben. Bekannt wurde der Kauf erst durch Pressemeldungen Anfang Februar 2012. Bei dem Gebäude handelt es sich um eine ehemalige Gaststätte mit Pensionsbetrieb, welchen Rimbach wieder aufgenommen hat. Laut Presseberichten verfügt das Gebäude über einen Saal, der bis zu 120 Personen Platz bietet. Bereits am 11. Februar 2012 demonstrierten Einwohner_innen Marlishausens und der Gemeinderat mit einer öffentlichen Sitzung gegen den Immobilienkauf.



Der bayerische Landesverband der SJ hatte schon 2008 festgestellt, dass „extremistische Kräfte“ am Ruder sind, die „teilweise das Grundgesetz in Frage“ stellen.⁶² In Folge dessen erklärte der Landesverband seinen Austritt aus der Bundesorganisation.

Schlesische Jugend Thüringen

Für die Öffentlichkeit wurde erst 2011 die Zugehörigkeit der SJ in extrem rechte Kreise deutlich. Doch schon bei der Gründung des Thüringer Landesverbandes der SJ im Mai 2003 war zu sehen, dass es sich um ein Sammelbecken der extremen Rechten handelt. So waren im Gründungsvorstand unter anderem Dirk Metzsig als Landesvorsitzender und Martin Rocktäschel vertreten. Rocktäschel war 2000 im NPD-Landesvorstand Thüringen, spielte als rechter Liedermacher auf mehreren Veranstaltungen der extremen Rechten und war „Stütz-

punktleiter“ der JN in Gera. Bei Metzsig handelt es sich um ein Mitglied der extrem rechten Burschenschaft Normannia zu Jena.⁶³

Heute bestehen noch immer enge Kontakte zwischen der SJ und der NPD. Es gibt Hinweise dafür, dass der NPD-Funktionär Hendrik Heller Mitglied in der SJ ist und regelmäßig an Veranstaltungen der SJ teilgenommen hat.⁶⁴

Durch Gruppenfotos der SJ in ihrem Infoblatt wird auch die Nähe und Verbindung zur 2009 verbotenen Organisation Heimmattreue Deutsche Jugend (HDJ) deutlich. So taucht eine ehemalige Funktionärin der HDJ mit ihrem Ehemann auf einem Gruppenbild von 2008 auf. Selbst

⁶² <http://www.schlesische-jugend-bayern.de/html/info.html>, letzter Zugriff am 26.6.2012.

⁶³ Der rechte Rand, Nr. 84 September/Oktober 2003.

⁶⁴ Siehe <http://www.nip-thueringen.de>.

im Bundesvorstand der SJ sind seit 2009 „ehemalige Funktionsträger der HDJ“ vertreten, sagt der ehemalige Bundesvorsitzende der SJ Gernod Kresse.⁶⁵

Schlesische Jugend (SJ) – Junge Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO)

Seit 2010 arbeitet die SJ offen mit der Gruppierung *Junge Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO)* zusammen. Die JLO ist unter anderem als Mitorganisator von Europas größtem Naziaufmarsch in Dresden bekannt geworden. Diese jährlich Anfang Februar stattfindenden Großaufmärsche der rechten Szene in Erinnerung an die Bombardierung Dresdens 1945 lassen sich auch im Jahreskalender der SJ wiederfinden. Ab 2007 fanden gemeinsame „Ostfahrten“ der *Schlesischen Jugend* und der *Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland* nach Polen statt.

Fazit

Die personellen Verbindungen zwischen SJ und der verbotenen HDJ, der HDJ und der JLO zeigen deutlich auf, dass es sich um ein Sammelbecken der extremen Rechten handelt.

Durch die Zugriffsmöglichkeiten auf zwei Immobilien in Thüringen, kann sich die *Schlesische Jugend* noch ungestört als bisher ihrer völkischen Brauchtumpflege hingeben. So sollten laut Ankündigung in Guthmannshausen die „Sonnenwendfeiern“ durchgeführt werden.

⁶⁵ Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen (Hrsg.): „Schlesische Jugend. Gefahr von rechts. Zwischen Volkstanz und Neonazismus“. 2012. S.15.

FÜNF FRETTERODE „GUTSHAUS HANSTEIN“

VON KAI BUDLER

Thorsten Heise, einer der bundesweit bekanntesten Neonazi-Kader, kaufte im Dezember 1999 das repräsentative Gebäude in der Mitte des Eichsfeldorfes, das lange Jahre als Alten- und Pflegeheim genutzt worden war. Das für damals 350 000 DM erworbene Gebäude mit einer 600 Quadratmeter großen Wohnfläche ist von einem rund 3 000 Quadratmeter großen Grundstück umgeben. Seit Heises Umzug aus dem südniedersächsischen Northeim nach Fretterode dient das Haus als Treffpunkt für Veranstaltungen wie NPD-Schulungen, Liederabende, Kameradschaftsabende und Sitzungen extrem rechter Vereine. Der *w+b Versand* hat dort ebenso seinen Sitz wie der *Nordland-Versand* und die extrem rechte Zeitschrift *Volk in Bewegung*. Auf dem Grundstück befinden sich zudem zwei Denkmäler für ein SS-Panzerkorps und den *Schutzbund für das deutsche Volk* (SDV).

Thorsten Heise: Biographie eines Neonazis

Der 1969 geborene Thorsten Heise kann auf eine langjährige Karriere in der extrem rechten Szene zurückblicken. Nach eigenen Angaben bekam er zur Jahreswende 1984 „von guten Freunden“ seine erste Glatze verpasst. Er suchte den Kontakt zur *Freiheitlichen Arbeiterpartei* (FAP) und wurde 1988 Mitglied der Partei, die der militanten neonazistischen Szene als legales Standbein diente. Zu dieser Zeit gilt der gelernte Radio- und Fernstechniker bereits als „neue Führungspersönlichkeit der rechten Szene bzw. als „neuer starker Mann“ in der 1995 verbotenen FAP. Später steigt er zum Landesvorsitzenden sowie zum „Gauführer“ mit Wohnsitz in Northeim auf.

Zu diesem Zeitpunkt kann der Neonazi bereits auf eine beachtliche Liste an Straf- und Gewalttaten zurückblicken, doch trotz Bewährungsauflagen versucht er 1989, mit seinem Kübelwagen einen libanesischen Asylbewerber zu überfahren. Als daraufhin ein Gerichtsverfahren gegen ihn eröffnet werden soll, ist Heise bereits abgetaucht, nicht ohne kurz zuvor ein Treffen mit rund 1 000 Neonazi-Skinheads in Nordhausen organisiert zu haben, in Neonazi-Kreisen war die Rede von Heises persönlicher „Abschiedsfete“. In deren Verlauf kommt es zu erheblichen Krawallen und Straßenschlachten mit den alarmierten Volkspolizisten, 150 Skinheads werden verhaftet. Als neun Tage später der Prozess beginnen soll, überreicht sein Anwalt dem Gericht ein Schriftstück, in dem Heise ankündigt, er werde in der ehemaligen DDR die Nazi-Bewegung aufbauen. Weiter heißt es: „Ich wurde von der Staatsanwaltschaft gezwungen, in den Untergrund zu gehen. (...) Sobald Deutschland in den Grenzen von 1937 wiedervereintigt ist und Deutsche über Deutsche urteilen ohne Besatzer und Judenknechte im Hintergrund, werde ich mich stellen“⁶⁶. Rund zehn Monate später verhaftet ihn ein Zielfahndungskommando in Berlin, der Prozess endet 1991 mit einer Bewährungsstrafe. Weitere Verfahren folgen, bevor er in Untersuchungshaft kommt, weil er mit einer Gaspistole in eine Gruppe feiernder Schüler geschossen hatte. Doch noch bevor

⁶⁶ Zit. nach Herta Teufel: „Über den Umgang mit einem Neonazi“, in: *Der rechte Rand*, Nr. 11, S. 15.

es zum Prozess kommt, wird gegen Heise ein neues Ermittlungsverfahren wegen eines Rechtsrock-Konzertes mit knapp 1000 Besuchern auf seinem Grundstück in Northeim im Oktober 1995 eingeleitet. Dabei handelte es sich um ein Konzert der Band *No Remorse* aus dem Umfeld des bewaffneten Arms des Neonazinetzwerks *Blood & Honour*⁶⁷, das von der Polizei aufgelöst wurde. Die Neonazis legten Feuer und attackierten Polizei und Feuerwehr mit Flaschen. Der britische Journalist Nick Lowels schreibt dazu: „Die Skinheads konnten zwar kaum etwas von dem *No Remorse*-Auftritt hören, doch sie tanzten einfach weiter, und an den Fenstern des Gebäudes zeigten sich maskierte Anhänger Heises mit selbstgebauten Waffen (...) Heise zog sich einen schwarzen Ledermantel (...) an und öffnete eine Kommode, in der Messer, Knüppel und ein Luftgewehr lagerten“⁶⁸. Heise wird zu einer Haftstrafe verurteilt und nach seiner Entlassung auf einer „Vatertagstour“ verbotene Lieder gröhrend mit 50 Neonazis aufgegriffen. Zusammen mit einer Reststrafe tritt der Neonazi im März 2000 eine achtzehnmonatige Haftstrafe an. Zwischen seinen Gefängnisaufenthalten gründet er 1998 den *Großhandel für Bild- und Tonträger, Geschenkartikel, Militärbekleidung und -schuhe, Campingartikel*, der wenig später in *w+B Medien* umbenannt wird. Als Geschäftsführerin fungiert Nadine Heise, die seit 1999 die Ehefrau des Neonazis ist. Zu ihren Hochzeitsgästen in Northeim

zählte auch der NSU-Unterstützer Holger G. Auch bei der direkten Unterstützung des untergetauchten Neonazi-Trios tauchte Heises Name auf. Bei der Suche nach einem Unterschlupf für das flüchtige NSU-Trio soll der später als V-Mann enttarnte Tino Brandt Uwe Böhnhardt Heises Anwesen in Northeim empfohlen haben. Anschließend sollte der ebenfalls als NSU-Unterstützer verhaftete Ralf Wohlleben das Angebot prüfen und mit Heise vor Ort besprechen.

Treffpunkt Fretterode

Seit 2009 sitzt Thorsten Heise für die NPD im Eichsfelder Kreistag, fünf Jahre zuvor war er in Leinefelde in den NPD-Bundesvorstand gewählt worden. Heise und andere prominente Neonazis waren 2004 in die Partei eingetreten, um für eine „Volksfront von Rechts“ zu werben. Vorher galt er jedoch als NPD-Kritiker, denn mit staatlichen Maßnahmen im Jahr 1992 war deutlich geworden, wie anfällig Parteistrukturen für staatliche Verbote sind. Um dem entgegenzuwirken, initiierte Heise mit den bundesweit führenden Neonazis Christian Worch und Thomas Wulff den Aufbau von extrem rechten Kameradschaften als „Organisation ohne Organisation“. „Die Entwicklung war nach den vielen Organisationsverboten fast zwangsläufig“, hieß es in der extrem rechten Zeitung *Zentralorgan*⁶⁹. An den Zielen hat sich dabei nichts geändert: „Unser gemeinsames Symbol, für das wir kämpfen, wird erst wieder auf unseren Fahnen prangen, wenn wir dieses System vernichtet haben“⁷⁰. Auch wenn sich Heise als NPD-Politiker in der Öffentlichkeit um ein vermeintlich seriöses Auftreten bemüht, ist er den militanten

⁶⁷ Zu *Blood & Honour* s. a. Artikel „Crawinkels Neonazi-WG im Kontext der Thüringer Rechtsrock-Szene“.

⁶⁸ Lowels, Nick: „White Riot. Die Combat 18 Story“, Winsen, 2010, S. 151f.

⁶⁹ Vgl. *Zentralorgan* 1/1998, S. 23 ff.

⁷⁰ Ebenda.

Kameradschaftsstrukturen nach wie vor verbunden. Die von ihm gegründete *Kameradschaft Northeim* galt lange Jahre als die mitgliederstärkste Gruppierung in Niedersachsen; auf seinem Anwesen in Fretterode finden noch heute regelmäßig Kameradschaftsabende statt, an dem Neonazis aus Thüringen, Nordhessen und Südniedersachsen teilnehmen. Dabei hatte der mehrfach vorbestrafte Neonazi noch kurz vor seinem Umzug den privaten Charakter seines neuen Domizils betont und beteuert, „die Kameraden sind nur zum Renovieren vor Ort“. Allein die auf seinem Gelände aufgestellten Denkmäler strafen diese Aussage Lügen. Seit 2006 steht dort das „Ehrenmal“ für die 12. SS-Panzer-Division „Hitlerjugend“, das an seinem ehemaligen Platz in Marienfels von Unbekannten zum Großteil zerstört worden war. Im Juni 2012 enthüllte der *Schutzbund für das deutsche Volk* (SDV) ein zweites Denkmal auf Heises Grund, das den „Millionen wehrloser deutscher Opfer von Bombenterror, Flucht und Vertreibung, Gefangenschaft und Nachkriegsverbrechen der Sieger“ gewidmet ist. In der Mitteilung des SDV heißt es: „Die Gedenkstätte ist tagsüber, außer sonntags, für Inter-

essenten zugänglich“⁷¹. Auch für die *Deutsch-Russische Friedensbewegung im europäischen Geist* bietet das geräumige Gebäude Platz. Seit ihrer Gründung im Jahr 2006 fanden in Fretterode mehrfach Jahrestagungen des Vereins mit Sitz in Arnstadt statt, zu denen unter anderem bundesweit bekannte Neonazis wie Jürgen Rieger, Pierre Krebs und der Holocaustleugner Rigolf Hennig anreisen⁷².

Die von ihnen als Zukunft Europas und der „Weißen Welt“ propagierte „Achse Berlin-Moskau“ wird auch in der Zeitschrift *Volk in Bewegung/Der Reichsbote* mit Sitz in Fretterode hochgehalten. Das von Heise herausgegebene Blatt ist nur ein Teil seines stetig ausgebauten Versandhandels.

Heise, der Bewegungsmanager

„Eine gut gemachte CD ist definitiv weitaus besser als ein sehr gutes Flugblatt. Wo vor drei Jahren, vier Jahren, fünf Jahren vielleicht noch 3 000 abgesetzt worden sind, werden heute bis zu 20 000 Exemplare abgesetzt. (...) Das ist natürlich eine Sache, auf die wir auch setzen: Das ist Propaganda.“⁷³ Thorsten Heise weiß, wovon er spricht – und das nicht erst seit seiner Unterstützung der „Aktion Schulhof“, bei der die *Rechtsrock-CD Anpassung ist Feigheit 2004* gratis in und vor Schulen verteilt wurde. Heise ist schon lange im extrem rechten Musikgeschäft aktiv und nutzt seine langjährigen Verbindungen unter anderem für die *Rechtsrock-Konzerte „Eichsfelder Heimattag“* unter freiem Himmel in Leinefelde. Bereits 1997 erschien unter dem Titel *Northeim Vol 1* der Live-Mitschnitt eines *Rechtsrock-Konzertes* auf seinem damaligen Grundstück – darauf heißt es unter anderem: „Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig, lasst die Messer flutschen in den Judenleib“. Der niedersächsische Verfassungsschutz attestiert ihm zwei Jahre später, er sei einer der prominentesten Neonazis bundesweit „der CDs mit schrecklichem antisemitischen Inhalt produzieren“ lässt. Mit seinem Versandhandel *W+B Versand* hat Heise die Vermarktung professionalisiert, er ist einer von zwei wichtigen unter den zwölf extrem rechten

⁷¹ http://www.schutzbund.de/Gedenkstein_BadSooden.pdf

⁷² siehe u. a. http://www.volksdeutsche-stimme.de/aktuell/friedensbewegung_311008de.htm und http://www.volksdeutsche-stimme.de/aktuell/drfrieden_201109de.htm

⁷³ Zit. nach Pfeifer, Thomas: „Menschenverachtung mit Unterhaltungswert“, <http://www.lvr.de/app/resources/erlebnissweltrechtsextremismus.pdf>

Vertrieben in Thüringen im Jahr 2011. Der Internetversand hält nahezu alles bereit, was das Neonaziherz für die extrem rechte Erlebniswelt begehrt. Im Angebot finden sich neben rund 80 CD-Eigenproduktionen eine breite Palette an bei Neonazis beliebten Musikstilen, Bekleidung der beliebten Marken *Eric and Sons* oder *Ansgar Aryan* und T-Shirts mit extrem rechten Symbolen oder Parolen. Germanischer Schmuck und Wandschmuck sind ebenso zu haben wie „Germanenspielzeug“ für die Kleinen. Unter dem Stichwort „Sicherheitsartikel“ können Schutzwesten, Teleskopschlagstöcke, Handschellen sowie Ausrüstung und Bekleidung der GSG 9 bestellt werden. Nachdem das „Ehrenmal“ für die SS-Division auf Heises Grundstück Platz fand, war auch „Wein vom Mittelrhein“ im Angebot. Mit dessen Kauf sollte die „Pflege und der Erhalt des Denkmals des 1. SS-Panzer-Korps“ unterstützt werden. 2008 wurde der Versand um den *Nordland-Versand* erweitert, bei dem die einschlägige Literatur erworben werden kann. Doch nicht nur der Propaganda dient Heises Vertrieb, die rechte Szene lässt auch seine Kasse klingeln. In einem Verfahren wegen der Produktion und Einfuhr einer volksverhetzenden CD hatte das Amtsgericht Northeim den Gewinn pro CD auf fünf Euro geschätzt, die Auflage der illegalen Produktion betrug 6 000 Exemplare. Für den Rechtsrock-Experten Christian Dornbusch ist der *W+B Versand* eine sehr „lukrative Finanzquelle“, sein Betreiber Heise „gehört zu den wichtigsten Strippenzieher[n] im Rechtsrock“⁷⁴. Mit seiner Verbindung von Politik und Geschäft sowie seiner Arbeit in den Organisationen der extremen Rechten ist er vom *Bonehead* zum erfolgreichen Bewegungsunternehmer der Neonazi-Szene aufgestiegen.

⁷⁴ Vgl. taz vom 30.10.2007, <http://www.taz.de/!6867/>

SECHS JENA, ALT-LOBEDA „BRAUNES HAUS“

Das sogenannte „Braune Haus“ in Jena, Ortsteil Alt-Lobeda, ist eine ehemalige Gaststätte. Bereits 2002 per Mietkauf erworben, funktionierte diese Immobilie als „Nationales Wohn- und Schulungsobjekt“. Zeitweise wohnten dort drei überregional aktive Personen der extrem rechten Szene (Ralf Wohlleben, André Kapke und Maximilian Lemke – „Liedermacher Max“). Genutzt wurde das Haus für interne Schulungen und extrem rechte Veranstaltungen, wie z. B. Lieder- bzw. Kameradschaftsabende. Seit Sommer 2009 ist das Haus wegen erheblicher baulicher Mängel amtlich versiegelt. Laut Presseberichten wurde es Anfang des Jahres 2012 der Stadt Jena zum Kauf angeboten. Am 6. Juni 2012 kam es zum wiederholten Mal zu einer Durchsichtigung des Gebäudes und des Grundstückes.

Das „Braune Haus“ im Jenaer Stadtteil Alt-Lobeda ist seit dem Jahr 2009 wegen baulicher Mängel amtlich versiegelt.



Laut Chronik der Veranstaltungsort mit den meisten Rechtsrock-Konzerten 2011, das „Alte Labor“ in Unterwellenborn



SIEBEN UNTERWELLENBORN „ALTES LABOR“

Für ein extrem rechtes Konzert stand das „Alte Labor“ erstmals am 29. März 2008 zur Verfügung. Es trat *Kategorie C* auf. Diese Band inszeniert sich als angeblich unpolitische Hooligan-Band, tritt jedoch mit einschlägigen Neonazi-Bands auf. *Kategorie C* ist seither fünfmal dort aufgetreten. Daneben spielten dort auch weitere bekannte Rechtsrock-Bands wie *Noie Werte* und *Frontalkraft*.

Insgesamt hat *MOBIT* seit 2008 zwölf Konzerte im „Alten Labor“ verzeichnet (2008: ein Konzert, 2010: vier Konzerte, 2011: sieben Konzerte). Darüber hinaus wurde das sogenannte „Treffen der Generationen“, welches in den vergangenen Jahren viermal in Kirchheim stattfand, Ende 2011 in Unterwellenborn durchgeführt.

Hierbei handelte es sich um eine Vortragsveranstaltung mit anschließendem Liederabend, bei der ehemalige Angehörige von Waffen-SS und Wehrmacht ihre geschichtsrevisionistische Weltsicht an die Zuhörenden vermittelten.

Das „Alte Labor“ in Unterwellenborn ist nach Auswertung der *MOBIT*-Chronik 2011 der Veranstaltungsort mit den meisten Rechtsrock-Konzerten in Thüringen.

Als die Polizei am 3. März 2012 ein erneutes Konzert im Vorfeld verhinderte, zogen nach szeneeigenen Angaben ca. 50 Neonazis protestierend durch die Saalfelder Innenstadt und den Ortsteil Gorndorf. Dabei kam es nach Augenzeugenberichten zu Provokationen und Angriffen auf Unbeteiligte.

Die Internetpräsenz des *FN Saalfeld* veröffentlichte danach einen Artikel mit dem Titel „Saalfeld ist unsere Stadt!“. Dies erinnert an die 1990er Jahre, als die Region zum Kerngebiet des *Thüringer Heimatschutzes* bzw. der *Anti-Antifa Ostthüringen* zählte. Weite Teile Saalfelds, insbesondere der Stadtteil Gorndorf, galten als Angstraum.



Das abgelegene „Hufhaus“ bietet in mehreren Gebäuden Räume für sogenannte „heidnisch-germanische Brauchtumpflege“.

ACHT ILFELD „HUFHAUS“

Das schwer zugängliche und abgelegene „Hufhaus“ im Norden Thüringens verfügt über ein weitläufiges Gelände auf einer Waldlichtung. Neben dem abgebildeten Haupthaus gehören weitere Gebäude zum Komplex. Einige Häuser erwecken den Eindruck von Gruppenunterkünften mit dem Charme eines FDGB-Ferienheims. An einer Birke auf der Lichtung hängt eine sogenannte Queste. Questenfeste gehören zum germanischen Brauchtum und finden jeweils zu Pfingsten statt.

Die rassistisch und heidnisch-germanisch orientierte Artgemeinschaft – Germanische Glaubensgemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V. hält regelmäßig ihre überregionalen „Gemeinschaftstagungen“ im „Hufhaus“ ab. Bei diesen Veranstaltungen werden mittels heidnisch-germanischer Brauchtumpflege rassistische und antisemitische Haltungen ihrer Mitglieder und Sympathisant_innen gefestigt. Bis zu seinem Tod 2009 stand mit Jürgen Rieger einer der bundesweit wichtigsten Neonazis dem Verein vor.

NEUN BAD LANGENSALZA BÜROHAUS „EUOPA“

Seit Sommer 2010 wird das Bürohaus „Europa“ in Bad Langensalza von der NPD genutzt. Anfänglich sollte die NPD-Landesgeschäftsstelle hier einziehen, jedoch wird bis heute eine Adresse in Eisenach als Sitz der Geschäftsstelle benannt. Entgegen den Ankündigungen, das Gebäude erwerben zu wollen, besteht bislang nur eine Nutzungsvereinbarung mit den Besitzern. Nach eigenen Angaben befinden sich hier die Redaktionsräume der NPD-Postille Nordthüringen-Bote. Der neonazistische Germania Versand des NPD-Landesvorstandsmitglieds Patrick Weber aus Sondershausen nutzt angeblich das Gebäude ebenso wie der NPD-Landesverband und der NPD-eigene Deutsche Stimme Verlag. 2010 fanden ein Rechtsrock-Konzert sowie ein Liederabend mit dem bundesweit bekannten neonazistischen Liedermacher Frank Rennie statt. Seitdem sind MOBIT keine öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten mehr bekannt geworden.

Das „Europa“-Bürohaus in Bad Langensalza wird angeblich von NPD-Gliederungen und -Firmen genutzt.



SAALFELD „STURMLOKAL“

Mitte der 2000er Jahre hatte die extrem rechte Szene Zugriff auf ein Gebäude in Saalfeld-Gorndorf. Szeneintern wurde dieser Zweckbau als „Sturmlokal“ bezeichnet. Im Anschluss an das erste „Fest der Völker“ fand am 11. Juni 2005 ein Konzert mit der niederländischen Rechtsrock-Band *Brigade M*, s. k. d. aus Gotha und *Skuld* aus Eisfeld vor ca. 80 Neonazis statt. Am 16. Juli 2005 wurde eine Feier in den Räumlichkeiten, bei der rechtsextrêmes Gedankengut propagiert und volksverhetzende Sprüche skandiert worden waren, von der Polizei aufgelöst. Ein weiteres Konzert am 24. September 2005 wurde verboten. Nach Bekanntwerden dieser extrem rechten Zusammenkünfte wurde der Mietvertrag seitens der Stadt gekündigt. Bereits seit den 90er Jahren wollte die lokale Szene eine solche Immobilie zur Schaffung eines „nationalen Jugendzentrums“ etablieren. Im September 1996 besetzten Neonazis ein altes Fabrikgelände in Saalfeld, welches durch die Polizei geräumt wurde.

Das sogenannte „Sturmlokal“ in Saalfeld-Gorndorf, das Pößnecker „Schützenhaus“ sowie das „Drei Mädle Haus“ in Schönbach an der Grenze zu Sachsen (v. o. n. u.)

FRÜHERE IMMOBILIEN PÖSSNECK „SCHÜTZENHAUS“

Das „Schützenhaus“ in Pößneck gehörte 2003–2011 der *Wilhelm-Tietjen-Stiftung für Fertilisation Ltd.* Die Körperschaft verwaltet den finanziellen Nachlass des Bremer Altnazis Tietjen und wurde von Jürgen Rieger bis zu seinem Tod Ende 2009 geleitet. Rieger war einer der wichtigsten Köpfe der bundesdeutschen Neonaziszene und saß im Bundesvorstand der NPD, war Darlehnsgeber für die Partei, Anmelder der Rudolf-Heß-Gedenkmärsche in Wunsiedel und Vorsitzender der heidnisch-rassistischen *Artgemeinschaft – Germanische Glaubensgemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V.* Rieger kaufte das Schützenhaus für 360 000 Euro und stellte es der Szene zur Nutzung zur Verfügung (u. a. für einen NPD-Parteitag mit anschließendem Konzert und als Wohnraum). Die Stadt kaufte 2011 nach Jahren der rechtlichen Auseinandersetzungen das „Schützenhaus“ für 180 000 Euro zurück.



SCHÖNBACH „DREI MÄDLE HAUS“

Das abseits gelegene „Drei Mädle Haus“ liegt an der B 92 zwischen Elsterberg und Plauen nahe der Landesgrenze zu Sachsen. Es gehört zur Gemeinde Schönbach in Thüringen und war aufgrund seiner Lage auch für die westsächsische extrem rechte Szene von Interesse.

Im Jahr 2008 fanden dort sechs Veranstaltungen der extrem rechten Szene statt, die häufig von der NPD organisiert wurden. Zum Beispiel traf sich dort am 16. Juni die NPD-Organisation *Ring Nationaler Frauen*. Ebenso nutzte die NPD Sachsen die Immobilie am 4. September für eine Veranstaltung. Am 1. November wurde die Immobilie per Mietkauf an einen NPD-Kreistagsabgeordneten aus Plauen veräußert. Im November 2008 fanden dort zwei Liederabende statt.

Die *MOBIT*-Chronik verzeichnet für 2009 eine interne Schulungsveranstaltung der Organisation *Sonnenritter* über „Grundsätze der Deutschen Weltanschauung“. Diese versteht sich als eine völkische Gemeinschaft.

Die Polizei verhinderte eine im August organisierte Konzertveranstaltung.

In der Neujahrsnacht 2009 wurde auf das „Drei Mädle Haus“ in Schönbach ein Brandanschlag verübt.

MOBIT

FÜR DEMOKRATIE –
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Pfeiffersgasse 15 · 99084 Erfurt

Telefon // (03 61) 2 19 26 94

Fax // (03 61) 2 19 27 34

E-Mail // mail@mobit.org

www.mobit.org

MOBIT e.V. – Trägerverein

Warsbergstraße 1 · 99092 Erfurt

Telefon // (03 61) 5 96 12 00

Fax // (03 61) 5 96 14 44 80